

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sammelzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 89.

37. Jahrgang.

Dienstag den 13. Juni 1876.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Nachdem der in **Wacknang** vom 6ten bis 7ten d. Mts. nach Erbstetten und dem Heidenhof entsprungene wuthfranke Hund getödtet ist, s. Bekanntmachung vom 8. und Erlaß vom 9. dieses, Nro. 87 und 88 dieses Blattes, so kann in den Orten der nächsten Umgebung hiesigen Bezirks, in welchen, weil von ihm Gefahr zu besorgen gewesen das Eingesperrthalten der Hunde angeordnet worden, Solches aufgehoben werden, wenn das wuthfranke Thier sie nicht betreten hat, wornach die Schultheißenämter Bittenfeld, Herdtmannsweiler, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Leutenbach, Mellmersbach und Schwaikheim das Weitere zu besorgen haben.

Den 12. Juni 1876.

Rgl. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## Die Ortsvorsteher

werden auf die Bekanntmachung des R. Ministerium des Innern vom 20. Mai d. J., Staatsanzeiger Nro. 121 oder Min.-Amtsbl. Nro. 14, Seite 170 bis 74, aufmerksam gemacht, wornach in den Gemeinden zur Kenntniß der Viehzüchter gebracht werden sollte, daß künftig jährlich wiederkehrende **Kindviehaustellungen und Prämierungen** an verschiedenen Orten des Landes zur Förderung der Kindviehzucht stattfinden werden, sowie daß Orte und Zeit dieser Ausstellungen und Prämierungen je besonders werden bekannt gemacht werden, und wornach die Viehzüchter ferner veranlaßt werden sollten, einer Bekanntmachung der Grundbestimmungen für die Kindviehprämierungen in den Rathlocalen anzuwohnen.

Den 12. Juni 1876.

Rgl. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Die **Aufnahme in die Gartenbauschule in Hohenheim** zum Zweck der Unterweisung im ländlichen Gartenbau findet für junge Leute, welche das 17te Lebensjahr zurückgelegt haben, wieder auf 1 Jahr statt; Meldungen um solche sind bis 3. Juli d. J. einzureichen und findet die Aufnahmeprüfung am 10. Juli Morgens 7 Uhr in Hohenheim statt.

Das Nähere kann aus Nro. 131 des Staatsanzeiger ersehen werden.  
Den 12. Juni 1876.

Rgl. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Solche, welche gesonnen sind, einen **Akkord wegen Abfuhr von Leichnamen nach Tübingen** mit einspännigem Fuhrwerk aus den zum sg. vorderen Amt gehörigen Orten hiesigen Bezirks einzugehen, können sich Donnerstag, 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf der Oberamtskanzlei einfinden.

Den 12. Juni 1876.

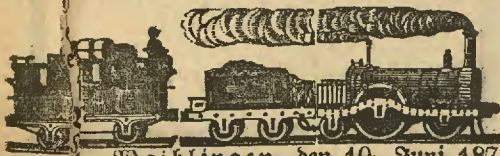
Rgl. Oberamt.  
Schüßler.

## Klee-Verkauf.

Der am 26. vorigen Monats stattgehabte Verkauf des Klee-Ertrags auf den Markungen

Fellbach, Schmieden und Schwaikheim, sowie der Markung Neustadt jenseits des Viaducts hat die höhere Genehmigung erhalten.

R. Eisenbahnbauamt.



Waiblingen, den 10. Juni 1876.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

betr. die **Remsand-Abfuhr.** 12.6.1876.

Auf Grund Beschlusses der bürgerlichen Collegien vom 7. d. Mts. genehmigt von dem R. Kreisregierung durch Erlaß vom 16. d. Mts. Nro. 4266 und auf Grund der ortspolizeilichen Vorschriften vom 18. Januar 1873 wird in Betreff der Remsand-Abfuhr folgendes zur Nachachtung hiemit wiederholt bekannt gemacht:

- 1) Wer Remsand abführt, hat vor dem Ausladen einen Sandzettel bei dem aufgestellten Cassier-Kaufmann Reinhardt zu lösen und dafür zu bezahlen:
  - a) für einen Wagen bis zu einem Kubikmeter Sandinhalt ob ein- oder zweispännig, ob mit Röhren, Öfen oder Pferden bespannt ohne Unterschied 20 Pfennig.

Großheppach.



Am 31. Mai ist zwischen Großheppach, Ebersbach bis Schorndorf vielleicht auf der Eisenbahn 3. Wagenklasse, oder in Schorndorf ein

**Diamantkrenz,**

als Vorstecknadel benützt, verloren gegangen. Der rebliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung beim Schultheißenamt in Großheppach abliefern.

- b) für einen Wagen mit mehr als einem Kubikmeter Sandinhalt ob zwei oder mehrspännig mit Kühen, Ochsen oder Pferden bespannt ohne Unterschied 40 Pfg.
- 2) Den Sandzettel hat der Fuhrmann der Controle wegen während der Abfuhr bei sich zu tragen; auf Verlangen der Polizei vorzuzeigen und wenn der Sand nach auswärts kommt, vor Verlassen der Stadt und wenn er hier abgeladen wird, vor dem Abladen bei dem aufgestellten Controleur Sattler Kreischmaier abzugeben.
- 3) Für die Einhaltung dieser Vorschriften ist der Eigentümer des Fuhrwerks verantwortlich.
- 4) Von der hohen K. Kreisregierung wurde schon durch Erlaß vom 15. März 1864 Nro. 734 angeordnet, daß zwischen Einheimischen und Fremden keinerlei Unterschied gemacht werden dürfe; es haben daher auch die Hiesigen Sandzettel zu lösen, sich überhaupt vorstehenden Vorschriften gleichfalls ohne Anspruch auf Rückerstattung der bezahlten Sandzettelgebühren zu unterwerfen, gleichviel ob der Sand zum Bauen, ins Geschäft oder auf Wege zc. verwendet wird.
- 5) Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden vom Stadtschultheißenamt oder Gemeinderath auf Grund Strafgesetzbuch S. 370 mit einer Strafe bis zu 8 Thalern gerügt.

Den 40. Juni 1876.

*28. April 1877*  
*30. Juni 1878*

Gemeinderath. Vorstand **Stel.**

**G r o ß h e p p a c h.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

Mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des **Kustav Friedrich Bürkle**, Schwefelsfabrikanten in Großheppach, vom K. Oberamtsgericht beauftragt, ergeht an etwa unbekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche vor

**Samstag den 1. Juli d. J.**

schriftlich, oder an diesem Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Großheppach mündlich anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei Erledigung der Sache unberücksichtigt bleiben würden.

Die unterem 7. d. Mts. vorgenommene Vermögensuntersuchung gegen zc. Bürkle hat

a) bei einem Activstand von	1261 Mart 96 Pfg.
b) bei einem Passivstand von	1563 Mart 25 Pfg.
eine Ueberschuldung ergeben von	301 Mart 29 Pfg.

Waiblingen, den 10. Juni 1876.

K. Amtsnotariat Großheppach.  
**Jäger.**

**Privat-Anzeigen.**  
**B a n n a n g.**

**Pferde- & Fahrniß-Verkauf.**

Wegen Aufgabe seines schweren Fuhrwerks verkauft Unterzeichneter am **Johanniseiertag den 24. d. Mts., Mittags 11 Uhr,** vor dem Löwen hier 3 schöne, zu jedem Gebrauch taugliche Pferde, nämlich



1 Schwarzschimmel, Wallach, 6 Jahre alt, 1 Rothschimmelpaar, Wallachen, je 5 Jahre alt, für deren

Brauchbarkeit Garantie geleistet wird. Sodann werden 4 vollständige Pferdegeschirre und 2 Steinwagen, von welchen



der eine noch ganz neu ist, sammt Leitern, Froschgeschirr, Sandtrübe und Landzug zum Verkauf gebracht. Sämmtliche Fahrniß ist in bestem Zustand und ladet Liebhaber freundlich ein.

**Johann Georg Sauer,**  
Dekonom.

Waiblingen.

Start 2 1/2 Viertel

**Heugras**

hat zu verkaufen.

**Chr. Willinger, Buchbinder.**

Waiblingen.  
Den Ertrag von 5 Viertel

**Heugras**

und 1 1/2 Viertel

**ewigen Klee**

hat zu verkaufen.

Wundarzt **Steinlen, Wittwe.**

Waiblingen.

Das

**Heugras**

von 3 Viertel in den Schipperstädern hat zu verkaufen.

**Jum. Bunz.**

Waiblingen.

Mein reichhaltiges

**Spiegellager**

erlaube ich mir, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen, namentlich in größeren Sorten, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Christian Brann,**  
junior.

Waiblingen.

Von heute an können die

**Badhäuschen**

wieder benützt werden bei

**Frits, Metzger.**

**Württemberg.**

**Waiblingen.** (Eingefendet.) Nach dem Staats-Anzeiger hat der Stuttgarter ärztliche Verein bei dem Gemeinderath daselbst (in öffentlicher Sitzung) eine Eingabe vorgebracht, wornach eine Ortspolizeiverordnung dahin erlassen werden möchte, daß alle freilaufenden Hunde ohne Unterschied mit einem vorchriftsmäßigen Maulkorb versehen werden müssen.

Der Gemeinderath in Stuttgart, welcher sich zu Erlassung einer solchen Ortspolizeiverordnung nicht ganz als competent erachtet, wird und will nun bei dem Königl. Ministerium des Innern um Erlassung einer allgemeinen Verfügung in dieser Richtung bitten.

Wenn eine solche Verfügung von Seiten des K. Ministerium erlassen würde, wäre den täglich vorkommenden Anfallen von Menschen durch Hunde Einhalt gethan und es wäre daher sehr zu wünschen

**Staatsirrenanstalt Winnetthal.**

Auf 1. Juli d. J. sind hier mehrere

**Waschmägde**

mit dem Anfangslohn von je 120 M. anzustellen.

Lusttragende, kräftige und gut prädicirte Personen wollen sich in aller Eile mit Zeugnissen versehen, melden bei der **K. Oekonomie-Verwaltung.**

Wolfenterr.

**Revier Müderhausen.**

**Brennholz-Verkauf.**

- 1) **Donnerstag den 22. Juni,** aus Pulzwalb 4. und 5. Am.: 248 tannene Scheiter, 28 dto. Prügel, 302 Anbruch.
- 2) **Freitag den 23. Juni,** aus Pulzwalb.



Am.: 5 buchene Scheiter, 293 tannene Scheiter, 60 dto. Prügel, 113 Anbruch. Je Morgens 8 Uhr im Schlag.

**Gannstatt.**

Eine rentable

**Bäckerei**

ist besonderer Verhältnisse wegen noch auf **Jakobi** zu vermietthen.

Näheres **Fabrikstraße Nro. 151.**

**Waiblingen.**

**Kelternbäume,**

oder sonst alt eichen Holz, sucht zu kaufen.

**Maier, Bäcker,**  
am Bahnhof.

Waiblingen.

**Trauer-Anzeige.**

Freunden, Bekannten und Verwandten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser L. Kind **Gottlob Friedrich,** Sonntag den 11. Juni im Alter von 8 Jahren und 2 Monaten an der Lungenentzündung sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:  
**Friedrich Kurz, Hafner.**  
**Ernstine Kurz.**  
Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Juni Nachmittags 5 Uhr statt.



Waiblingen.

2 schöne

**Spikerhündie**

hat zu verkaufen.

**Schott.**



daß alle Gemeinden bezw. Amtsversammlungen des Landes wegen Erlassung der gedachten Verfügung sich mit einer Petition an das K. Ministerium des Innern wenden würden.

**Strümpfelbach, 9. Juni.** Es ist gewiß eine auffallende Erscheinung, daß fortwährend bald da bald dort die Kunde von einem „Spurlos Verschwundenen“ laut wird. Auch aus hiesiger Gemeinde ist ein solcher Fall zu verzeichnen. Am Sonntag den 21. Mai begab sich ein lediger etwa 30 Jahre alter, etwas schwachsinniger Mann Namens Seitz von hier nach Eßlingen und ist seither nicht mehr gesehen worden. Die angestellten Nachforschungen, — von Seiten der Bürgerschaft wurde der Wald und die ganze Umgegend wiederholt aufs sorgfältigste durchstreift — ergaben bis jetzt kein Resultat. Im Walde wurden zwar die Kleidungsstücke bis auf das Hemd und die Halsbinde an verschiedenen Stellen aufgefunden; von dem Manne selbst aber keine Spur. Ob ein Verbrechen, ein Selbstmord, oder sonst irgend ein Unglück vorliegt, muß die Zukunft lehren.

**Gannstatt, 9. Juni.** Ein Arbeiter der Poudrettefabrik, welche die Erträgnisse des hiesigen Bahnhofabtritts gepachtet hat, fand gestern Nachmittag in der großen Kapsel des Frauenpassagier-Cabinetts bei deren Entleerung eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts. Das Kind war völlig ausgewachsen und lebensfähig, scheint aber bedeutende Gewaltthaten erlitten zu haben, denn es fanden sich starke Wunden am Schädel und die Nase war weggeschlagen. Ein Stück alter Leinwand, welche zur Hülle der Leiche gedient haben mag, trägt kein äußeres Merkmal, welches auf die Spur des Verbrechens führen könnte.

**Gannstatt, 9. Juni.** In der letzten Zeit sind hier wiederholt Kinder überfahren worden, wobei deren Hände und Füße zum Theil schwere Verletzungen erhalten. Ein ganz merkwürdiger Fall ereignete sich gestern. Ein fünfjähriger Knabe gerieth derart unter einen unbeladenen Pritschenwagen, daß ihm die Räder gerade über den Kopf gingen. Trotzdem blieb der Knabe völlig unbeschädigt.

**Michelberg, D. A. Schorndorf, 9. Juni.** Seit dem 7. Juni haben wir hier die ersten reifen Kirschen. Im vorigen Jahr war dieses 8 Tage früher, am 31. Mai, der Fall. Das Quantum wird bei uns heuer mindestens ein eben so großes wenn nicht größeres als im vorigen Jahr werden. — In der verfloffenen Nacht brachte auch uns ein Gewitter einen sehr wohlthätigen warmen Regen, infolge dessen Feld und Flur heute neubelebt dastehen.

**Wesgheim, 9. Juni.** Gestern Abend kurz nach 10 Uhr schlug der Blitz in eine vor einigen Jahren neu erbaute Scheune, welche auch sofort in hellen Flammen stand. Der Umstand, daß das Gebäude massiv gebaut und mehrere Meter von dem Wohnhaus entfernt stand, auch reichlich Wasser in der ganz nahe vorbeischießenden Enz zu Gebot stand, ließ hoffen, daß dem Umsichgreifen des Feuers mit Erfolg entgegengewirkt werden könne. Da die meisten Einwohner sich noch nicht zur Ruhe gelegt hatten war Hilfe schnell bei der Hand. Anfangs herrschte Windstille. Mit dem Hereinbrechen des Gewitters erhob sich jedoch ein Westwind, welcher brennende Stoffe ganz in die Stadt hinein jagte, allein der nun in Strömen sich herabgießende Regen wirkte weiterer Gefahr kräftig entgegen. Nach 11 Uhr war man mit Hilfe der Löschmannschaften von Löchgau und Walsheim des Feuers so weit Herr geworden, daß eine Weiterverbreitung nicht mehr zu befürchten war. Zum Glück waren die Futter- und Strohvorräthe, welche natürlich ein Raub der Flammen wurden, nicht bedeutend; die Pferde konnten gerettet werden.

**Kochendorf, 8. Juni.** Pfingstmontag Nachmittag gerieth unser sonst so stiller Ort in nicht geringe Aufregung. Ein großer schwarzer und weiß gezeichneter Hund durchwanderte den Ort und raufte mit allen Hunden die ihm in den Weg kamen. Schnellstens verbreitete sich die Nachricht der Hund sei wüthend. Glücklicherweise schoß ein Jäger die Bestie todt.

**Vom untern Kocher, 9. Juni.** Auf die außergewöhnliche Hitze in den letzten Tagen ist endlich der längst sehnsüchtig erwartete Regen erfolgt. Die Gewitter am Mittwoch Abend, in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag und diesen Mittag haben reichlichen Regen gebracht und unsere Fluren, die auch hauptsächlich von den Ostwinden recht ausgetrocknet waren, vorerst hinlänglich befruchtet. Der Landmann macht wieder ein freudigeres Gesicht und sieht mit Hoffnung in die Zukunft, die Vielen düster erliegen. — Unsere Obstbäume stehen schön und versprechen einen reichlichen Ertrag. Die Weinberge haben von der Kälte doch nicht so gelitten, wie man annahm. Seit einigen Tagen machen sich die Reben sehr zu ihrem Vortheil, was namentlich auch die Biertrinker freudig stimmt, indem sie hoffen, daß, wenn ein Weinfahr in Aussicht steht, die Bierbrauer nächsten Winter ein besseres Gebräu als letzten Winter liefern werden. Auf dem Lande wird gegenwärtig theilweise ein Bier ausgesetzt, mit dem sich einer, wenn er zwei oder drei halbe Liter trinkt, den Magen gründlich ruiniren kann.

**Langenbeutungen, 9. Juni.** Heute Nachmittag 3 Uhr schlug der Blitz in eine hiesige Scheuer, zündete und nach wenigen Augenblicken stand das Haus in Flammen, welche halb auch das angebaute Wohnhaus ergriffen. Den schnell herbeigeeilten Nachbarn gelang es, das Vieh und den größeren Theil des Mobiliars zu retten und nach ungefähr 1½ Stunden, in denen die Scheuer und der Dachstuhl des Wohnhauses abbrannten, wurde das Feuer bewältigt. Die Feuerwehren von Bretlach und Weiskensburg haben gute Dienste geleistet, namentlich war die Schnelligkeit lobenswerth, mit der die Bretlacher bei der Brandstätte eintrafen.

**Blaubeuren, 10. Juni.** Schon wieder wurde der Bezirk Blaubeuren durch Brandfälle heimgesucht. Während des heftigen Gewitters am 8. ds. schlug Abends 10½ Uhr der Blitz in die Scheuer des Peter Wegst in Seiffen und zündete. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe vermochte man glücklicherweise das Feuer zu bewältigen und ist der angerichtete Schaden nicht bedeutend. Zwei Stunden später schlug der Blitz in die Scheuer des Leonhardt Allgäier in Wachtolzheim, welche total abbrannte. Das Wohnhaus und die Nachbarhäuser konnten gerettet werden. Der Beschädigte ist versichert.

**Mulendorf, 9. Juni.** Gestern Abend 9¾ Uhr entlud sich über Mulendorf ein Gewitter, das weniger stark war nach seinen elektrischen Entladungen, dagegen Hagelkörner von 3—4 Centimeter Länge warf. Im gräflichen Schlosse wurden beinahe sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert, ebenso an dem Eisenbahn-Maschinenhaus. Die Markung Mulendorf wurde nicht bedeutend geschädigt, wohl aber soll der gräfliche Pacht Hof Wannenberg, Kapellenhof und Bosenhof stark gelitten haben, ebenso die benachbarten Markungen Esbach, Wallenreute und Thannweiler.

**Mulendorf, 8. Juni.** Großes Aufsehen erregte die heute früh behufs gerichtlicher Obduktion erfolgte Ausgrabung einer vor 8. Tagen hier beerdigten Frau aus der benachbarten Filiale Blöndried. Die Frau starb während einer Geburt und soll nunmehr die Art der Geburtshilfe, welche von einem ungeprüften Wundarzt geleistet worden ist, Gegenstand gerichtlicher Untersuchung sein.

**Magold, 9. Juni.** Vor einigen Tagen hatte der 80jährige ref. Schultheiß H. in Mindersbach einen kleinen häuslichen Zwist mit seiner gleichfalls hochbetagten Frau. Zornig verließ diese die Stube und kam während der Nacht nicht zurück. Als sich die Frau auch am nächsten Morgen nicht einstellte, fragte er in verschiedenen Häusern erfolglos nach ihr, zuletzt ließ er eine doppelt verriegelte Kammerthür aufbrechen, wo man die Frau in einem Bett todt fand. Ein Herzschlag hatte ihr Leben geendigt.

**Magold, 10. Juni.** In Eßringen hiesigen Oberamts entzündete der Blitz die Scheuer von Gemeinderath Ziegler, welche total abbrannte. Der Beschädigte ist mit seinem Mobiliar nicht versichert. Durch diesen Brand kam das Schulhaus sehr in Gefahr und nur der Windstille, dem starken Regen und energischer Hilfe ist es zu verdanken, daß das Schulhaus gerettet werden konnte.

— In der Strauß'schen Brauerei in Ehingen brach beim Aufziehen einer Last von 48 Fäßchen aus dem Schachte des Lagerkellers die Kette des Aufzugs, wobei der mit dem Abladen beschäftigte Bräuer sammt der ganzen Ladung mit in die Tiefe gerissen und jämmerlich zerdrückt wurde. Der Verunglückte, welcher sofort todt war, hinterläßt eine Wittve und vier Kinder. In derselben Brauerei kam vor einigen Jahren der gleiche Fall vor.

**Oberndorf, 9. Juni.** Bei dem vorgestrigen Gewitter, das von Nordwesten mit orkanartigem Getöse kam, schlug laut „Schw. B.“ der Blitz in ein Wohnhaus in Peterzell, ohne zu zünden und ohne größeren Schaden anzurichten. In Waldmösslingen fielen eine solche Masse von Hagelkörnern, daß die Felder längere Zeit wie mit Schnee bedeckt ausliefen.

**Laupheim, 9. Juni.** Am Pfingstfeste erkrankte beim Baden in der Rotum ein junger Schustergeselle von 19 Jahren in einem sog. Gumben, der schon mehrere Opfer an Menschenleben verurtheilt hat. — Seit Mittwoch den 7. ist die Landessteuer-Einschätzungs-Commission hier in Thätigkeit und wird sich von hier aus nach Jüngerkirchen D. A. Biberach begeben. — In der Nacht vom 8. bis 9. d. M. hatten wir starke Gewitter, die nicht ohne Hagelschlag abgelassen sind und sollen sie an den Geländen zwischen Rottum und Roth Schaden verursacht haben.

**Friedrichshafen, 9. Mai.** Vergangene Nacht hatten wir mehrere sehr schwere Gewitter. Bei starkem Sturm fiel wolkenbruchartiger Regen und schließlich noch etwas Hagel, wobei die Körner die Größe von Haselnüssen erreichten. — Gestern wurde am diesseitigen Seeufer ein Leichnam im See aufgefunden. Die vorgefundenen Papiere ließen in demselben den Zimmermann J. Bud von Ertingen, D. A. Niedlingen, rekonozziren, welcher am 23. April den Tod im See gesucht hat.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 11. Juni.** Warnung vor einer gefährlichen Seeleverkäuferin. Dem hiesigen Polizeipräsidium ist aus Riga ein amtliches Schreiben zugegangen, welches vor einer höchst gefährlichen Industriellen, einer Frau Herjch, geb. Kallweit, gebürtig aus Elßit, warnt. Diese würdige Dame sucht junge Mädchen unter dem Vorwande, sie als Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Bonnen, Kammermädchen zc. gut zu placiren, über die Grenze zu locken, um dieselben in Riga ihren Zwecken dienstbar zu machen und dann gleich einer Waare nach Petersburg und Moskau weiter zu „verhandeln“. Daß das Loos der armen Betroffenen das entsetzlichste ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. „Die zc. Herjch,“ heißt es in dem Schreiben, „hat zu diesem Geschäfte kolossale Geldsummen mitgenommen, wird vorerst die Städte Gumbinnen, Insterburg, Stallupönen und Königsberg passiren, reist immer mit dem Courierzuge 1. oder 2. Klasse und hat die angeworbenen jungen Mädchen alle zusammen in einem Coupé unter ihrem persönlichen mütterlichen Schutze. Die vorgenannte Dame zu entlarven und die armen Mädchen von ihrem traurigen Loos zu befreien, wird ein löbliches Polizeipräsidium bringend gebeten.“

**Zwei Familien.**

Novelle von Ernst Streben.  
(Fortsetzung).

Wundervolle Klänge begegneten seinem entzückten Ohre. War das eine Violine, so ein kleines, gebrechliches Ding von Holz, mit vier Saiten von Därmen und etwas Silberdraht, worüber ein Stock mit einem Strang von Pferdehaaren hin und her fuhr? Nein, dies war sicher ein unbekanntes himmlisches Instrument, das mit Zaubergewalt begabt war und dem die Geister gehorchten! — So hatte er noch niemals spielen hören. Wie verschieden waren diese melodischen, süßen Töne gegen des Großvaters Spiel, gegen sein eigenes! — denn der Knabe hatte frühzeitig Lust zur Musik an den Tag gelegt und der Alte hatte ihn alles gelehrt, was er selber wußte. Tief im Innersten kam er sich so erbärmlich und klein vor; er schämte sich recht von Herzen. Was waren die rauhen, tragenden Töne seiner Geige gegen diesen Strom von Wohlklang, der überwältigend auf seine Seele eindrang!

Er stand da und lauschte wie festgebannet vor der Stubenthür, lauschte mit hochklopfendem Herzen, mit angehaltenem Athem, mit glühender Wange. Da tauchte es empor aus dunkler, räthselhafter Tiefe, da rang, da klagte es — eine reine, erhabene Gestalt, umschwirrt von Dämonen! Zwischen den vollen, getragenen Klängen scharfe, schneidende Töne, spizig wie Pfeile, die das Herz trafen und ihm weh thaten. Aber die Lichtgestalt überwand. Sie stieg höher und höher empor, in unaussprechlicher Schönheit und sah wie mit himmlischen Augen um sich. Ein herrlicher Gesang beruhigte mit tröstender Stimme den leise nachhallenden Schmerz und verkürzte ihn zum Frieden, zum Glücke. — Alexander athmete hoch auf. Nun kamen leichte, muntere Töne, wie kleine, bunte Vögel gestattert, die zur Frühlingszeit fröhlich zwitschernd durch das hellgrüne Laub huschen, indessen die Zweige auf und nieder schwanken und unten auf dem Rasen Licht und Schatten in einander spielen. —

Noch lange hätte der entzückte Knabe so da gestanden, sich und die Welt vergessend, wenn nicht jetzt im Spiel des Künstlers eine Pause eingetreten wäre. Er drückte auf die Kante und trat ein; noch ganz hingerissen und der Außenwelt entrückt. Leonhardt stand abgewendet und hob eben wieder die gesunkene Hand mit der Geige zur Wange empor. Auf's neue begannen die Töne ihren phantastischen Reigen, schlangen sie ihr schimmerndes Zaubernez um die Seele; und der Knabe stand wieder und horchte zu, selige Minuten lang, bis der Spielende sich zufällig umwandte, den zerstreuten Blick auf ihn bestete und allmählig aus den höheren Regionen zur Erde kehrend, ihn bemerkte und inne hielt. „Was bringst du?“ fragte er näher tretend. — Aber dem Knaben klangen noch die begeisternden Harmonien im Ohre. „Wer hat diese himmlische Musik komponirt?“ fragte er hastig, mit leuchtendem Auge und hochgeröthetem Gesicht. — „Hat es dir gefallen?“ entgegenete Leonhardt freundlich. „Ich habe nur phantastirt, wie es mir eben die Stimmung eingab. Aber du bringst die Noten, das ist schön!“ Er nahm ihm bei diesen Worten die Rolle aus der Hand und fuhr lächelnd fort, indem er sie entfaltete: „Du bist wohl gar ein Kunstgenosse und spielst selber die Geige; nicht wahr?“

Der Knabe fühlte seine Augen naß werden; er war so gedemüthigt von dieser einfachen Frage. „Nein, ja, nein!“ stammelte er verwirrt. „Ich habe wohl, aber, oh Gott! Es ist so schlecht!“ — „Höre, du mußt mir etwas vorspielen!“ Und Leonhardt hielt ihm das Instrument hin. — „Nein, nein!“ rief Alexander ganz entsetzt, mit beiden Händen abwehrend, in tiefster Beschämung

brennend und so erregt, daß er beinahe in Weinen ausgebrochen wäre. „Ich kann nicht!“ Er zog sich zurück, so eifertig er konnte, und stolperte die Treppe hinunter, ohne erst, wie er sonst gewöhnlich that, bei Weinlichs vorzusprechen.

Er rannte gegen den Briefträger an, welcher von unten die Treppe heraufkam und brummend weiter stieg. Er schien weder zu sehen noch zu hören; das Herz war ihm zum Zerspringen voll. Er fühlte eine Last von Kummer und Wehmuth, die ihn fast zu Boden drückte. Etwas unbeschreiblich Herrliches und Schönes, etwas, das vielleicht schon lange seiner ahnenden Seele unklar und verschleiert, wie im Traum vorgeschwebt hatte, war plötzlich enthüllt und strahlend vor sie hingetreten; aber dann war es entschwebt, hoch und fern wie der Himmel über ihm und ewig unerreichbar wie dieser. — Im vernichtenden Gefühl seiner Armseligkeit ging er kummervoll die Straße hinunter, und lange währte es, ehe er so viel Besonnenheit und Fassung gewann sich seiner ferneren Aufträge zu entledigen.

Unterdessen hatte Frau Biese schon oftmals nach dem Sohne ausgehauet, denn sie wollte in die Kirche gehen und er hatte sie begleiten sollen. Der Vater wollte zu Hause bleiben. „Er hätte etwas Husten,“ sagte er und sah verdrießlich und mürrisch dabei aus, welche Stimmung schon seit gestern Morgen anhielt, wo er Ferdinand gesprochen hatte. So that denn die Frau das Tuch um, küßte die drei Mädchen und ermahnte sie hübsch verträglich mit ihren Puppen zu spielen, und nicht so vielen Lärm zu machen, damit Großvater nicht böse würde. Sie nickte diesem freundlich zu, der die Hände in den Taschen in der Stube auf und ab schritt, und entfernte sich mit ihrem Gesangbuche, denn es war hohe Zeit. —

Die drei Kinder hatten sich bald in einer Ecke der Stube einen Spielplatz hergerichtet, den sie mit zwei Schemeln, der Puppenwiege, der platt hingelegeten Elle und einem großen Lineal einfriedigten. Nun hatten sie ihr Gebiet für sich, steckten die Köpfe zusammen und berathschlagten, was vorzunehmen sei. Mariechen meinte, ein Gastmahl für die Puppen und große Gesellschaft sei doch gar zu nett; sie hätten ja die hübschen kleinen Teller und Geräthschaften, die Onkel zu Weihnachten bescheert. Dem widersetzte sich Gustchen mit lauter Stimme. Gesellschaft geben mit nichts weiter als Sand und gar nichts Wirklichem zum essen, sei purer Unsinn. Nein, kaufen und verkaufen spielen sei das Unterhaltendste, was es gebe! — Dabei wurden sie immer hitziger und erhoben ihre Stimmen, so daß es wohl zu einem störenden Austritt gekommen wäre, hätte nicht Hanne, die sich anfangs auf Gustchens Seite geschlagen, einen geschickten Einsall gehabt. „Wißt ihr was, Kinder?“ rief sie triumphirend, „Schule wollen wir spielen, das ist köstlich! Ich bin Madame Braun und ihr Andern geht in die Schule zu mir und bringt alle eure Puppen mit. So, setzt euch, und jede bekommt ihre Aufgabe und tüchtig auf die Finger geklopft, wenn ihr nicht fleißig seid. Das soll ein Leben werden!“ Damit sprang sie fröhlich in die Höhe, holte geschäftig Bücher und Schiefertafeln und drehte sich dann von einem Tuch ein Züchtigungsinstrument; während sie mit vieler Würde die Röcke ausbreitend, sich auf einem Stühlchen zurecht setzte.

Der Großvater fuhr indessen mit seinem gedankenvollen und unruhigen Herumwandeln fort, bald einen Augenblick am Fenster stehen bleibend, um einen zerstreuten Blick hinaus zu werfen, bald, mit den Händen gestikulirend und den Kopf emporgerichtet, die Zimmerdecke betrachtend. Dann und wann stieß er einen abgebrochenen Laut hervor und die Falten auf seiner Stirn zogen sich dichter zusammen. Er hatte sich eine Pfeife gestopft und that einige Züge, aber es wollte ihm heut nicht schmecken. Er legte sie wieder hin und nahm mechanisch eine Klarinette zur Hand, deren Mundstück, in der Kunstsprache Schnabel genannt, ein neues Blatt bedurfte. Er schraubte sie auseinander und untersuchte die Klappen, als sich draußen bekannte, rasche Fußtritte vernehmen ließen, denen alsbald das Deffnen der Thür folgte, worauf die Gestalt seines kleinen, rührigen Freundes sichtbar wurde. (Fortf. folgt.)

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

vom 8. Juni 1876.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.						
Dinkel per Str.	9	50	9	39	9	18	9	80	9	—
Haber per Str.	10	20	10	—	9	85	10	20	9	70

**Gold-Curs**

vom 9. Juni 1876.

	Rml.	Pfg.
Holl. fl. 10—Stücke	16	65 G.
Dufaten	9	50—55
20-Franken-Stücke	16	21—25
Engl. Sovereigns	20	37—42
Russ. Imperiales	16	63—68
Dollars in Gold	4	16—19